ntechniker,
Zähne,
ak-Platten,
ten (Kronen-
telst Gold,
lorzink- und
t schmerzlos.
ungsvoll
Obige.

aus.
Pfg.
eisterbilder:
, Kreuzabnahme
Fackel").
ildnis Amerbachs.
Auferstehung.
Der Sumpf.
, Der Gelehrte.
ir Bryan Tuke.
Otto III. in der Gruft
es Grossen. Doppelbl.
, d. hl. Christophorus.
Morgensonne.
Die Verdammten.
tarz der Verdammten.
ei Marienbilder.
Seine Familie.
, Jünger v. Emmaus.
, Der Tod der Maria.
Die Seligen.
ristus am Kreuz.
hristus am Kreuz.
ane Seymour.
inia.
, Phantastische Land-
Meerwunder.
eisenkopf.
ie Madonna des
fters Meyer.
bel Piombo, Der
ler.
ie heilige Agnes.
Preis Mk. 2.
reis Mk. 1.
er'schen
ung.

n OM. Cannstatt.
chtung!!
hr-Pflanzung
die beste.
eter empfiehlt:
Pfirsichel-
Himbeer-
räucher
ibrig, grossfrüchtig,
rtragsfähig; 1. Wahl
. 6 M, 2. Wahl per
0 M, sowie
r u. Prestlinge
Sorten.
rmann Koch.

schienen:
Bibel
ottes Wort
von
. Better.
ffen und Glauben.
e Bibel.
wände.
eltkritik.
belglaube.
3 geb. 4 Mk.
n der
Zaiser'schen
chhandlung.

76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 M, mit Trägerlohn 1.10 M, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 M, im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 139 Nagold, Freitag den 21. November 1902.

Bestellungen
für den
Monat Dezember
auf den 5 mal erscheinenden
Gesellschafter
werden von allen Postämtern, Landpostboten und der Expedition d. Bl. jederzeit angenommen.

Inserate
haben bei der grossen Verbreitung des Blattes guten Erfolg.

Politische Uebersicht.

Die Aussichten für das Zustandekommen der Zolltarifvorlage haben sich entschieden gebessert. Das, war von Anfang an die unerläßliche Voraussetzung für dieses Zustandekommen war, was aber bei der Verschiedenheit der Absichten beinahe unerreichbar geworden war, scheint nunmehr doch den Obstruktionsbestrebungen der Sozialdemokratie verdankt werden zu sollen. Unter dem Druck der Obstruktion vollzieht sich jetzt anscheinend die Zusammenschweißung verschiedener agrarisch-schutzzöllnerischer, nicht extremer Gruppen zu einer geschlossenen und zurückhaltslosen Anwendung ihrer Macht entschlossenen Phalanx. Das Vorgehen der Sozialdemokraten in der letzten Zeit hat in der That auch dem blödesten Auge klar machen müssen, wo der gemeinsame Gegner der auf den gleichmäßigen Schutz aller Zweige der nationalen Arbeit gerichteten Bestrebungen zu suchen ist und von wo die gemeinsame Gefahr für die Durchführung einer wirklich nationalen Wirtschaftspolitik droht. Die naturnotwendige Folge des allgemeinen Durchbruchs dieser Erkenntnis ist die Vereinigung wenigstens der großen schutzzöllnerisch-agrarischen Mehrheit zur gemeinsamen Bekämpfung des gemeinsamen Gegners und zur Abwendung der allgemeinen Gefahr.

Der Schiedsspruch des Königs von Schweden im Samoastreit wird nunmehr in der Nord. Allg. Ztg. veröffentlicht. Wie erinnerlich, handelt es sich um Ersatz für die durch das militärische Einschreiten der Engländer und Amerikaner im Jahr 1899 auf den Samoainseln verursachten Schäden. König Oskar stellte sich in ausführlicher Begründung auf Deutschlands Seite und weist nach, daß das militärische Vorgehen der englischen und amerikanischen Befehlshaber ungerechtfertigt war. Zudem stehe in der Berliner Generalakte von 1899, daß nur diejenigen Maßnahmen auf Samoa Giltigkeit haben sollten, die einstimmig von den Vertretern der drei Mächte beschlossen wurden. Der König Mataafa und dreizehn Häuptlinge seien als provisorische Regierung eingesetzt worden, nicht aber der Gegenkönig Malietoa. Die Weigerung des deutschen Konsuls, sich der Proklamation anzuschließen, worin Malietoa anerkannt wurde, verstoße nicht gegen die Berliner Generalakte. Durch die Bewaffnung der bereits geschlagenen Malietoaleute hätten die Engländer und Amerikaner die Unruhen von neuem entfacht. Ihre Behauptung, sie hätten zum Schutz des Lebens und Eigentums einschreiten müssen, sei nicht gerechtfertigt. Der König gelangt daher zu dem Schluß, daß England und Amerika für die Verluste verantwortlich seien, vorbehältlich einer weiteren Entscheidung, wie sich die Kosten auf beide verteilen.

In Kanada soll eine neue großartige Ansiedelung ins Leben gerufen werden. Die kanadische Regierung verkaufte zwei Millionen Acres Land im Nordwesten der Provinz Ontario zum Preis von 50 Cents für den Acre an ein amerikanisches Syndikat, das auf diesem Gebiet 12,500 Amerikaner ansiedeln wird. Die Ansiedler werden von dem Syndikat mit Gelddarlehen und Ackergerätschaften unterstützt und bezahlen das Land mit drei Dollar für den Acre. Dieses Unternehmen gilt als das größte Ansiedlerwerk in der Geschichte Kanadas.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 19. Nov. In der heutigen Sitzung der Kommission für die **Bezirks- und Gemeindeordnung** erstattete der Referent Rieder sein Referat über die ihm zugewiesenen Abschnitte, nämlich I. allgemeine Bestimmungen. Hierbei beschäftigte er sich namentlich mit den Bestimmungen des Art. 8 über die Selbstverwaltung und zeigte, daß bei richtiger Unterscheidung der Fälle, in denen Beschlüsse und Verfügungen der Gemeindebehörden erfolgen, eine Einigung möglich sei. Der Referent ging dann noch in seinem Referat auf die Abschnitte V, VI, VII, VIII, IX und X ein. Bei Abschnitt VII wurde hervorgehoben, daß hier namentlich die in Anspruch genommene Bestätigung des Polizeiamtmanns in Frage komme, welche Neuerung nur durch ganz triftige Gründe gerechtfertigt werden könne. Bei Abschnitt IX. (Rechtsverhältnisse der Mitglieder der Gemeindekollegien und -Beamten) erklärte sich der Referent im großen Ganzen mit der Festsetzung allgemeiner Bestimmungen einverstanden. Abschnitt X (Handhabung der Disziplin gegen Mitglieder der Kollegien und Gemeindebeamten) enthalte einige sehr zweckmäßige Neuerungen. Eine Strafbefugnis des Stadtverordnetenvorstehers sei vielleicht notwendig. Die staatliche Disziplinargewalt über die Mitglieder der Gemeindekollegien werde kaum von großer praktischer Bedeutung sein. Sodann erstattete der Mitberichterstatter Kloß sein Referat. Der Minister des Innern ging in seiner Erörterung auf die von den Referenten besprochenen Fragen ein. Bezüglich der Vereinigung von Gemeinden weise das praktische Bedürfnis darauf hin, daß das Ministerium die Ablösung von einer Markung und die Zuteilung an eine andere Gemeinde sollte genehmigen können. In der Frage der Ortsstatuten habe der Entwurf zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Die Aufstellung von Reglements wolle der Entwurf nicht beschränken. In der Aufstellung von Ortsstatuten liege eine Erweiterung der Zuständigkeit der Gemeinden. Der Staat könne nicht darauf verzichten, bei Ausübung der Gesetzgebungsgewalt mitzusprechen, schon zur Vermeidung einer Zersplitterung des Gemeinderechts. Die Handhabung der Ortspolizei müsse beim Ortsvorsteher bleiben. Staatsrat von Fleischhauer legte dar, daß die Bildung neuer Teilgemeinden nicht begünstigt werde. Die Bestimmungen bezüglich der Höchstbesteuerten legte er als berechtigt dar. Die höhere Disziplinarstrafbefugnis des Gemeinderats sei auf Wunsch der Gemeinden abgeschafft worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 21. November.

Lehrlingsabende. Wie seit einer Reihe von Jahren, so will der Gewerbeverein auch in diesem Winter an den Sonntagnachmittagen von 3—7 Uhr den Lehrlingen Unterstand und Unterhaltung bieten, wozu der Gemeinderat in entgegenkommender Weise das obere Zeichenlokal samt Heizung und Beleuchtung zur Verfügung stellt. Die jungen Leute, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, mögen sich gegenwärtig halten, daß sie hier als Gäste sind und sich anständig zu betragen, auch das Inventar des Gewerbevereins zu schonen haben. Die Herren Aufsichtführenden aber wollen sich bewußt sein, daß sie hier ein Stück Erziehung zu leisten haben. Sie sollen also nicht dulden, daß die Lehrlinge mit bedecktem Kopf oder gar mit der Zigarre ins Lokal kommen, ungebührlichen Lärm machen, mit Karten oder mit den vorhandenen Spielen um Geld spielen u. s. w. (Vgl. auch die an der Wand hängenden gedruckten Verhaltungsvorschriften). Wer sich nicht fügt, ist kurzer Hand auszuweisen.

Neue Rechtschreibung. Wie der St.Anz. vernimmt, ist die Einführung der neuen Rechtschreibung in den württ. Schulen nunmehr durch Verfügung des Kultministeriums auf den Beginn des Sommerhalbjahrs 1903 angeordnet worden. Mit diesem Zeitpunkt tritt hienach in den württ. Schulen an Stelle der seitherigen Vorschriften das im Auftrag des Ministeriums herausgegebene Regelbuch: „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Mit einem Anhang über die Satzzeichen. 1902."

Verjährung. Nicht eindringlich genug können Kaufleute Handwerker und sonstige Geschäftsleute auf die alljährlich wiederkehrenden Verjährungen aufmerksam gemacht werden, wenn sie nicht ab und zu einen Teil ihres Guthabens verlieren wollen. Nach § 196 B. G.B. verjähren durchweg alle Ansprüche auf Warenlieferungen 2c. in zwei Jahren nach dem Entstehungsjahr, mit Ausnahme der besonders im Gesetze vorgesehenen Fälle.

Zur Bekämpfung des Oekonomie-Handwerker-Systems beim Heere, die von den deutschen Handwerkskammern aufgenommen wurde, sammelt gegenwärtig auch die Stuttgarter Handwerkskammer Material. Ein zu diesem Zweck bei den deutschen Handwerkskammern und Innungsverbänden zirkulierendes Schreiben betont, es handle sich darum, einen Mißstand auszumerzen, unter dem vornehmlich das Schneider- und Schuhmacherhandwerk, die Bäcker, Sattler, Schlächter, Barbiere und Bauhandwerker aller Art schwer zu leiden haben. In erster Linie sei das System überhaupt zu bekämpfen, sodann die von ihm dem Handwerk bereitete Konkurrenz einzudämmen.

Calw, 19. November. Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs. Auf Einladung unseres neuen Stadtvorstandes Conz fand heute abend auf dem Rathaus eine von Angehörigen der verschiedenen Kreise der Bevölkerung besuchte Versammlung statt, um der Gründung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs nahe zu treten. Vorerst wurde ein provisorisches Komitee unter dem Vorsitz des Stadtvorstandes gewählt, das die weiteren Schritte einleiten soll. — Seit heute abend 6 Uhr haben wir starken Schneefall.

Herrenberg, 19. Nov. Ueber die Feuersbrunst in Thailfingen wird berichtet, daß sie durch den siebenjährigen Sohn des Bauern Chr. Sautter, der ein Zündholz auf der Straße fand und ein „Feuerle" machen wollte, entstanden ist.

r. **Schrozberg**, 20. November. Die Ehefrau des Schmiedmeisters Albert Deeg verletzte sich dieser Tage am linken Arm, was sie nicht beachtete. Es trat jedoch Blutvergiftung ein, welche vorgestern lt. Vaterlandsfreund den Tod der braven Frau herbeiführte.

Stuttgart, 19. Nov. (Vortrag.) „Die Politik Kaiser Wilhelm II." behandelte der bekannte Schriftsteller und Politiker Friedrich Naumann gestern abend in einem gut besuchten Vortrag in Dinkelackers Saalbau. Der Redner führte aus: Die Persönlichkeit Wilhelms II., die sich so deutlich in seinen Reden manifestiere, müsse gerade deshalb in die Debatte gezogen werden; das verwehren zu wollen, gehe nicht an. Sein Dasein hänge aber auch mit unser aller politischem Dasein, so eng zusammen, daß man genötigt sei, seine Stellung zu ihm klar zu präzisieren. Seine Stellung sei so machtvoll, da in Preußen überhaupt kein parlamentarisches Regiment denkbar sei und da hinter ihm die militärische Macht stehe. Er sei aber doch andererseits auch abhängig von denen, die beherrscht werden. Sein Wesen sei eine überaus ausgeprägte Persönlichkeit, die sich ausgebildet habe in der für ihn schwersten Zeit, in der er Bismarck von seiner Stellung enthob. Dieses „Ich" veranlasse den Freisinn, die Demokratie und die Sozialdemokratie, es als Absolutismus zu bezeichnen. So ganz unrichtig sei das ja nicht. Hier treffen zwei politische Kräfte aufeinander, die sich aufreiben oder verständigen müssen. Mit dem formalen Protest gegen den Absolutismus sei nichts zu erreichen, der republikanische Gedanke sei absolut aussichtslos. Wenn die Demokratie nun nicht ihr republikanisches Ideal erfüllen könne, dann müsse sie sich sagen, daß dem kleinen Mann die Organisation der obersten Spitze unendlich ferner liege, als die Kleinkämpfe des Lebens. Es sei deshalb durchaus denkbar, daß nach unten hin die Selbstverwaltung vermehrt und oben drüber in historischer Anerkennung der Imperialismus gebilligt werde. Erleichtert werde dies dadurch, daß Kaiser Wilhelm ein außerordentlich starkes und richtiges Nationalitätsbewußtsein habe, was für Monarchen und Dynastien ja ganz selbstverständlich klinge, aber weder historisch immer so gewesen, noch jetzt absolut so geartet sei. Das Nationalitätsbewußtsein gehe Hand in Hand mit dem Gedankengang der Seeentwicklung, entsprungen aus der Erkenntnis unseres Wachstums und der Notwendigkeit einer Expansion, eines Thors für unsere Schaffenskraft nach außen. Ein Gedanke für unsere Generation werde die Expansion nach dem slavischen Osten bleiben, Verwirklichung finde das kaiserliche Programm aber in der Westentwicklung, in der Entwicklung der Industrie übers Wasser. Von grundlegender Bedeutung sei hiefür das eminente technische Verständnis Wilhelms II., das dem Zeitalter der Eisenkultur voll gerecht werde. Diese Wendung nach außen setze aber eine innere Politik voraus nach dem Gesichtspunkt: industrielle oder (?) agrarische Entwicklung. Die alte Gruppierung: reichsfreundlich oder reichsfeindlich sei überholt, neue Gruppierungen, Bund der Landwirte, Sozialismus, große Interessentenverbände seien an ihre Stelle getreten. Es werde

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine innerpolitische Gruppierung kommen, die mit dem kaiserlichen Programm übereinstimme. Jetzt stehe er noch isoliert da und müsse daher sein Programm stückweise erkaufen. Flottenvorlagen mit Zöllen, durch Preisgebung des Kanals u. s. w., obwohl das ganz gegen sein Prinzip gehe. Der Vorwurf des „Zickzack-Kurses" sei nicht unbegründet; es komme immer wieder ein Vorstoß und dann wieder eine Rückwärtsbewegung. Dies werde aber nicht durch das impulsive Temperament des Kaisers veranlaßt, wenigstens nicht allein, sondern dadurch, daß sich mit der Linken keine Gesamtpolitik machen lasse, daß sie bei militärischen Forderungen versage. So sei allmählich das Zentrum neben Kaiser Wilhelm II. ein zweiter fester Faktor geworden, so daß Regieren heiße mit dem Zentrum gehen. Gegangen sei dies seither, aber schwierig, denn die Weltanschauung Wilhelms II. sei wesentlich anders als die Roms; sie seien beide aneinandergeschmiedet, der Kaiser und das Zentrum, der eine habe aber das Gesicht nach dem Wasser gewendet, der andere nach Rom. Manchmal komme dann doch jenes tiefe „Ich" zum Durchbruch, doch füge es sich auch noch viel öfter in die Verhältnisse ein. Es sei nicht leicht, Flottenkaiser auf Zentrumsbasis zu sein. Seien die Zölle da, dann werde man die Schiffe kirchenpolitisch bezahlen müssen. Die Möglichkeit, ohne Rom in deutscher Politik etwas zu machen, sei nur dann gegeben, wenn auf der einen Seite eine große industralistische Gruppe stehe. Die Frage sei heute zu erheben, wie die Flottenpolitik sich mit der Handelspolitik/vertrage, wie die Fortsetzung der Caprivischen Handelspolitik auf den Bauernstand wirke, oder ganz grob formuliert: „Geht der deutsche Bauer beim Freihandel zu Grund?" Ueber diese Frage wolle er morgen in seinem zweiten Vortrag sprechen. Langanhaltender Beifall wurde Naumann nach seinem einstündigen Vortrag zu teil, an den sich eine Diskussion nicht anschloß.

(Medizinisch-statistischer Jahresbericht.) Nach dem vom Stuttgarter Aerztlichen Verein herausgegebenen midizinisch-statistischen Jahresbericht über die |Stadt Stuttgart im Jahre 1901 betrug im Stadtdirektionsbezirk die Zahl der Geborenen 5703 gegen 2587 im Vorjahre, so daß auf 1000 Einwohner 31,0 Geborene kommen. Lebend geboren wurden 2826 Knaben und 2677 Mädchen zusammen 5503 Kinder: totgeboren 108 Knaben und 92 Mädchen. Unehelich geboren wurden 872 Kinder. Insgesamt kamen auf 100 Mädchen 105,4 Knaben. Unter 34 deutschen Großstädten hatte Stuttgart den 26. Platz (die höchste Ziffer als 1. Platz gerechnet). Gestorben sind im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart im letzten Jahre 1698 männliche und 1573 weibliche zusammen 3271 Personen. Der natürliche Bevölkerungszuwachs beträgt 2252 Personen. Die Kindersterblichkeit betrug 19,7%, in der eigentlichen Stadt 17,2% in den Vororten 27,6%, bei den ehelichen Kindern 18%, bei den unehelichen 29,2%. Unter 34 deutschen Großstädten nimmt Stuttgart mit seiner allgemeinen Sterbeziffer die 9. Stelle ein, mit der Sterbeziffer der über ein Jahr alten Bevölkerung die 10.—11. und mit seiner Kindersterblichkeit die 16., welcher die niederste Ziffer der ersten Stelle entspricht. Die Gesamtsterbeziffer für das Jahr 1901 beträgt 17,78 auf 10,000 Einwohner für sämtliche Gestorbene; sie ist gegen das Vorjahr mit 19,59 wieder besser geworden und nähert sich den günstigen Sterblichkeitsverhältnissen des Jahres 1899 mit 17,1. Die Abnahme der Sterbeziffer kommt wesentlich auf Rechnung der akuten Respirationskrankheiten, des Krebses, der Herzkrankheiten, chronischen Magen- und Darmkatarren, während Masern, Diphtherie, Tuberkulose eine wesentliche Zunahme aufweisen. Insgesamt starben 54 Personen eines gewaltsamen Todes. Selbstmorde wurden 53 berichtet. Von den Selbstmördern waren 44 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts. — Die Zahl der Krankenanstalten betrug Ende 1901 22 mit 2408 Betten, welche 18,456 Aufnahmen zu verzeichnen hatten. — In die Landferienkolonien wurden 320 Kinder geschickt und zwar an 14 Orte in Gruppen von 21 bei 25 Kindern. Außerdem wurden für weitere 158 Kinder Stadtferienkolonien errichtet.

Stuttgart, 20. November. Wie der Schw. Merkur erfährt, fanden gestern bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Verhandlungen mit Vertretern italienischer Bahnen statt, zum Zweck der Erweiterung des direkten Personenverkehrs mit diesen Bahnen. In der Konferenz waren außer der italienischen Mittelmeerbahn und der adriatischen Bahn verschiedene deutsche Verwaltungen, dann österreichische, ungarische, holländische, schweizerische und französische Bahnverwaltungen vertreten. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

r. **Eßlingen**, 19. November. In der Rolladenfabrik von Bayer und Leibfried hier wurde vorgestern dem gesamten Kontor- und Reisepersonal, aus ca. 50 Angestellten bestehend, auf 31. Dezember ds. Js. gekündigt. Die Fabrik wird dem Vernehmen nach bis dahin ihren Betrieb gänzlich einstellen; es verlieren dadurch ca. 250 weitere Angestellte, Schlosser, Schreiner und Werkführer mitten im Winter ihre langgewohnte Arbeitsgelegenheit.

r. **Ludwigsburg**, 18. Nov. In einer Wirtschaft der Stuttgarterstraße (Germania) wurde gestern abend zwischen 7 und ½8 Uhr ein Einbruchsdiebstahl verübt und ein größerer Geldbetrag entwendet. Der Thäter, ein erst im August ds. Js. entlassener 37 Jahre alter Taglöhner, namens Christian Jauchstetter von Widdern, wurde sofort ermittelt und festgenommen. Er machte einen Fluchtversuch, wurde aber in der Nähe des Bahnhofs wieder gefaßt. In seinem Besitz fand man 170 ℳ. Es ist zu vermuten, daß an dem Diebstahl noch eine weitere Person beteiligt ist.

r. **Heilbronn**, 19. November. Als vorgestern Morgen gegen 1 Uhr ein Ankuppler auf dem hies. Bahnhof einen Personenwagen kehren wollte, bemerkte er zwei Burschen, welche offenbar in dem Wagen nächtigen wollten, sich aber schleunigst entfernten. Er verfolgte dieselben und hiebei feuerte einer der Flüchtenden 2 Revolverschüsse auf den Verfolger ab, welche jedoch nicht trafen. Die Thäter entkamen.

Rottweil, 19. November. Dem Stationskommandanten Schuster in Herrenberg, der, wie erinnerlich, unlängst die von dem Schreiner Franz Xaver Rettenmaier von Hinter-Uhlberg, OA. Crailsheim, im Pfarrhause zu Lauffen, hies. Oberamts, gestohlenen Wertpapiere im Nennwert von 1000 Mark in Baisingen OA. Horb wieder beigeschafft hat, ist es nun auch gelungen, den Mann zu ermitteln und festzunehmen, welcher den Rettenmaier am 17. Oktober ds. Js. von Nagold aus mit einem Fuhrwerk nach Baisingen verbracht hat und beim Verkauf der Wertpapiere zugegen war. Es ist der schon dreimal mit Zuchthaus bestrafte, verheiratete Dreher Johannes Sayer von Unterjettingen, der den Rettenmaier im Zuchthaus kennen gelernt hatte. In Baisingen soll sich Rettenmaier als Lehrer von Oberschwandorf ausgegeben und den Sayer als seinen zukünftigen Schwiegervater bezeichnet haben. N. T.

r. **Von der oberen Donau**, 20. November. Im kommenden Sommerdienst sollen auf der Schwarzwaldbahn zu den bestehenden Schnellzügen noch weitere kommen.

r. **Giegen a. Br.**, 20. November. Bei einer Treibjagd in Hürben wurde ein kolossales Wildschwein bemerkt, das aber noch nicht erlegt werden konnte.

r. **Radolfzell**, 20. November. Im nahen Böhringen sind vorgestern nacht 4 Häuser niedergebrannt, wobei auch vier Stück Vieh in den Flamen umkamen. Man vermutet Brandstiftung durch einen Handwerksburschen.

Ravensburg, 18. November. Der hiesige Liederkranz, der aus dem Wettbewerb bei den schwäbischen Liederfesten schon viermal preisgekrönt hervorgegangen ist (letztmals mit dem ersten Preis in Hall), rüstet sich, die Feier seines 75jährigen Bestehens und zugleich des 25jährigen Dirigentenjubiläums des Herrn Standacher am 29. und 30. ds. festlich zu begehen.

Gerichtssaal.

r. **Ulm**, 20. Nov. Strafkammer. Wegen eines Vergehens gegen § 4 des Gesetzes, betr. unlauteren Wettbewerb, saß gestern der frühere Teilhaber des Warenhauses, Brüder Landauer, Hugo Landauer von hier, auf der Anklagebank. Er war beschuldigt, im Dezember vor Jahres in verschiedenen hies. Zeitungen eine Anzeige erlassen zu haben, in welcher Double- Herren und Damenuhrketten zu herabgesetzten Preisen ausgeboten waren. Mitglieder des Schutzvereins ließen solche Ketten holen, die aber gestern vom Sachverständigen mit 1.10 ℳ bezw. 60 ₰ als zu teuer bezahlt bezeichnet wurden, da sie nicht aus dem vulgären Material Double, sondern aus gelb gebranntem Messing hergestellt und nicht sorgfältig gearbeitet waren. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da dem Angeklagten nicht zu erweisen war, daß er wider besseres Wissen gehandelt habe. Landauer, der als Manufakturist in der Galanteriewarenbranche keine Kenntnisse besaß, ließ sich vor Abfassung der Annonce von den Verkäuferinnen eine Liste mit besonders preiswürdigen Waren herstellen und stellte auf Grund dieser die Anzeige zusammen. Bei der Verhandlung zeigte sich, daß auch die Verkäuferin von Bijouteriewaren nichts verstand. Betont wurde vom Gericht auch, daß der Begriff Double ein sehr weiter sei und deshalb der Angeklagte wohl geglaubt haben kann, alles was gelb sehe, sei Double.

Deutsches Reich.

r. **Pforzheim**, 19. November. Die Großherzogliche Staatsanwaltschaft erläßt eine Warnung vor in letzter Zeit hier ausgegebenen Einmarkstücken. Dieselben tragen das Zeichen D. und die Jahreszahl 1899.

r. **Karlsruhe**, 19. November. Erstickt aufgefunden wurde gestern früh in ihrer Kammer ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Grötzingen, das hier bei einem Metzgermeister bedienstet war. Das Mädchen hatte einen Holzkohlenofen mit auf ihre Kammer genommen und war im Schlafe infolge des ausströmenden Gases erstickt.

r. **Freiburg**, i. B., 19. November Dem Beispiel der Tübinger Studentenschaft folgend erläßt nunmehr auch die hiesige Burschenschaft einen Aufruf an die satisfaktionsgebende Studentenschaft der Universität, indem sie die Komilitonen zu einer Versammlung einberuft, in der gegen das Ueberhandnehmen der Pistolenduelle Stellung genommen und über Mittel beraten werden soll, Reibungen zwischen Studenten und Offizieren vorzubeugen und bei den ehrengerichtlichen Verhandlungen für die Gleichberechtigung der Studenten mit den Offizieren zu sorgen.

München, 20. Novbr. Die Donauztg. in Irrenlohe meldet aus der Station Schwarzenfeld: Gestern abend 9.40 Uhr fuhr der Schnellzug 21 auf einen Güterzug. Ein Bremser wurde getötet, Passagiere sind nicht verletzt. Unter den Reisenden befanden sich mehrere Reichstagsabgeordnete. Wie das Reg. M. Bl. noch meldet, fuhr der Schnellzug in voller Fahrgeschwindigkeit auf den Güterzug auf. Außer dem Bremser wurde auch ein Wagenwärter aus Regensburg getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Aus Elsaß-Lothringen, 19. Nov. Ein schweres Unglück, welchem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich dem Elsässer zufolge auf der Chaussee zwischen Sierk und Diedenhofen. Die Pferde eines Fuhrwerks, auf welchem außer dem Kutscher drei Herren saßen, wurden durch den schrillen Pfiff einer vorbeifahrenden Schnellzugslokomotive plötzlich scheu und liefen direkt in die Mosel. Den herbeigeeilten Fischern gelang es, den Kutscher zu retten, die drei Herren sind jedoch ertrunken. Auch die Pferde und der Wagen konnten nicht gerettet werden. Die Namen der Herren, welche aus Trier sein sollen, sind noch nicht bekannt. — Wie die Saarburger Ztg. meldet, wurde in Insmingen ein zentsetzliches Verbrechen verübt. Der dort in Diensten stehende Knecht H. ermordete meuchlings seinen eigenen Sohn und hieb ihm die Hände ab. Darnach entleibte er sich selbst. Die Motive zu dieser Greuelthat sind unbekannt.

Dresden, 20. November. Aus Salzburg wird gemeldet: Bei der gestrigen Jagd erlitt Kronprinz Friedrich August einen leichten Unterschenkelbruch. Nach neueren Meldungen ist Fieber nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Köln, 20. Nov. Im gesamten Rheingebiet ist starker Schneefall eingetreten; einzelne Nebenflüsse sind zugefroren. Im Westerwald fanden in verflossener Nacht zwei Handwerksburschen, die im Freien genächtigt hatten, den Tod durch Erfrieren.

Ausland.

r. **Wien**, 19. Nov. Von dem Abgeordneten Fressl und Gen. ist eine Interpellation wegen der beabsichtigten Errichtung einer Bismarcksäule auf dem Einberg bei Asch eingelaufen. Die Interpellanten fragen, ob der Ministerpräsident geneigt sei, die Errichtung derartiger Säulen zu verbieten. Ferner haben Berger und Gen. eine Interpellation eingebracht wegen der Absperrung des Kaiser Joseph Denkmals am 16. d. M. und wegen der Entfernung des an diesem Denkmal niedergelegten Kranzes. Bei Beginn der Sitzung beantwortet der Ministerpräsident u. a. die Interpellation des Abgeordneten Dierzer und Gen. und betont unter Hinweis auf die diesbezügliche Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus, daß die Ersetzung des bestehenden Zolltarifs durch einen autonomen Zolltarif an keinen bestimmten Termin gebunden sei, sondern nur vor Beginn der Verhandlungen über die neuen Handelsverträge erfolgen soll.

In Wiener Hofkreisen liegen Meldungen aus dem Vatikan vor, wonach die Cyste (Balggeschwulst) wegen der der Papst vor zwei Jahren operiert wurde, sich neuerlich entwickelte. Die Aerzte bezweifeln, ob bei vollständiger Entwicklung der Cyste mit Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes eine neuerliche Operation möglich sei.

Zürich, 20. Nov. Die Jungfraubahnunternehmung hofft in 2 bis 2½ Monaten bis zur projektierten Station Eigerwand vorgerückt zu sein, so daß nächsten Sommer die neue Strecke dem Betrieb übergeben werden kann. Die nächste Haltestelle wird dann die Station Eismeer, 3161 m über Meer und 5,69 km von der Kleinen Scheidegg entfernt sein. Bis dahin werden die Verhältnisse für den Tunnelbau im großen Ganzen die gleichen sein, wie bisher, so daß vorläufig die Ausführung dieser Strecke gesichert ist. — Am Simplontunnel waren die Arbeiten Ende Oktober auf eine Länge von 13,600 m vorgerückt, nämlich 8060 auf der Nordseite und 5540 auf der Südseite. Der Oktober förderte die Arbeiten demnach um 359 m. Da die Schwierigkeiten bei dem Bau sich immer mehr steigern, sind die Unternehmer mit der Eingabe an den Bundesrat gelangt, es möchten ihnen außerkontraktlich die Mehrkosten der Arbeiten ersetzt werden. Zur Prüfung des Gesuchs ordnete der Bundesrat eine Erhebung an, zu der das Eisenbahndepartement, die Bundesbahnen und die Jura-Simplonbahngesellschaft je 2 Fachmänner stellen.

Aus Belgrad wird telegraphiert, daß die Berufung des Generals Zinzar Markowitsch zur Kabinettsbildung einen völligen Systemwechsel zur Folge hat. Der König von Serbien verweigerte den Wunsch der Radikalen nach Berufung von Pasitsch und erblickt den einzigen Ausweg aus der äußerst kritischen und durch die Finanznot verschärften Lage in der Einsetzung einer Militärdiktatur.

Petersburg, 19. Nov. Die Wjedomosti bezeichnen die Lage in Serbien als höchst kritisch und behaupten, daß für den 30. als dem Jahrestage der Erhebung der Dynastie Obrenowitsch auf den Thron ernste Unruhen zu erwarten seien.

Odessa, 19. November. Seit gestern abend brennt die Ladestation der Firma Mantaschew, in der die Cisternenwaggons gefüllt werden. Es brennen sechs große, je 50,000 Pods fassende Petroleumbassins und fünf kleinere. Das Bureau, das Maschinenhaus und die Arbeiterkaserne, sowie sechs Cisternenwaggons sind bereits niedergebrannt. Das Feuer hat sich über eine Fläche von 3600 Quadratfaden ausgebreitet. Die Station ist unversichert. Der Schaden beträgt bis jetzt etwa eine Million Rubel.

Brüssel, 19. Nov. Die Klage gegen Rubino lautet erstens auf ein Attentat gegen den König und zweitens auf Mordversuch gegen die zum Hof gehörigen Personen, die sich in dem von seiner Kugel getroffenen Wagen befanden.

Brüssel, 19. Nov. Wie die Untersuchung ergab, hat Rubino als Spitzel der italienischen Regierung in London viel Geld verdient. Er war beauftragt worden, die italienischen Anarchisten in London zu überwachen und den italienischen Behörden Nachrichten über Abfahrt und Ankunft von Anarchisten, sowie sämtliche wichtigen Mitteilungen zu übermitteln. Der italienische Polizeichef Prina bestätigt, Rubino innerhalb 6 Monaten 4500 Frks. ausgezahlt zu haben.

Brüssel, 19. Okt. Delarey, der sich auf der Durchreise nach Berlin gestern hier aufhielt, erklärte nach dem Petit Bleu, daß er und Botha sich entschlossen hatten, im nächsten Monat nach Afrika zurückzukehren, um in Pretoria Chamberlain zu begegnen und mit ihm an Ort und Stelle zu verhandeln. Ein neuer Besuch Europas liege vorläufig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nicht in ihren Plänen. Botha sei an den Folgen eines im Kriege erhaltenen Leidens gegenwärtig in London recht ernsthaft unwohl, doch hoffe er bis zur Abfahrt hergestellt zu sein.

London, 19. Nov. Der Central News zufolge empfing Chamberlain den General Viljoen heute sehr herzlich und Chamberlain sprach ganz offen mit ihm über die Lage in Südafrika. Viljoen schlug Chamberlain vor, es sollten in Pretoria, Johannesburg, Bloemfontein und an anderen Orten Depots für Baumaterial und landwirtschaftliche Geräte errichtet werden, die dann unter die Buren zu verteilen wären. Dieses wäre den Buren ebenso nötig wie Geld. In dem verwüsteten Lande würde Geld stellenweise nutzlos sein, darum würden manche Buren ihre Unterstützung vielleicht zur Hälfte in Geld, zur Hälfte in Materialien wünschen. Chamberlain sagte, es freue ihn, daß ihm dieser Gesichtspunkt mitgeteilt sei. Ferner schlug Viljoen vor, es sollten so viel wie möglich fähige Afrikander zu Beamten gemacht werden. Das würde Vertrauen schaffen und die Briten und Buren aneinander bringen. Es gebe einige ehemalige Transvaalbeamte, die Viljoen nicht empfehlen könne, aber es gebe andere von makellosem Charakter, die bei Anstellungen nicht übergangen werden sollten. Zuletzt wurde über den holländischen Sprachunterricht gesprochen. Viljoen versicherte Chamberlain, daß die Bewegung dafür nicht künstlich von Holland unterhalten werde. Die Buren hätten selbst eine wahre Vorliebe für ihre Sprache und es würde eine schlimme Wirkung haben, wenn man sie unterdrücke. Darauf erwiderte Chamberlain, eine solche Absicht bestehe nicht. Die holländische Sprache werde gelehrt werden, wo die Mehrheit der Bevölkerung es wünsche.

London, 20. Nov. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß der Belagerungszustand über ganz Transvaal aufgehoben wurde.

London, 20. Nov. Angesichts der fortdauernden vulkanischen Ausbrüche auf der Insel St. Vincent hat die englische Regierung die Frage der vollkommenen Räumung der Insel erwogen, da die Hauptstadt und andere bedeutende Städte der voraussichtlich vollständigen Zerstörung ausgesetzt sind.

New-York, 18. Nov. Die Londoner Morning Post läßt sich von hier melden: Die wachsende Stärke der deutschen Flotte verursacht unter den amerikanischen Staatsmännern an Beunruhigung grenzende Befürchtungen, da man dort glaubt, die deutschen Bestrebungen richten sich in ihrem Endziel auf Südamerika. Diese Befürchtungen werden noch verstärkt durch die Meldungen aus Berlin, Kaiser Wilhelm beabsichtige unter Beibehaltung des gegenwärtigen südostafrikanischen Geschwaders ein Südwest-Pacific-Geschwader zu errichten. Zwei derartige starke Geschwader in den amerikanischen Gewässern dürfte starke Aufmerksamkeit Seitens Amerikas erfordern.

Aus Washington will das Blatt weiter erfahren haben: In urteilsfähigen Kreisen herrscht jetzt eine Stimmung, die ein förmliches Bündnis zwischen Großbritanien und den Vereinigten Staaten ankündigt.

Daily Express will aus Washington wissen: In amerikanischen Marinekreisen werde der deutsche Entschluß (der neuen Geschwadererrichtung?) als Bestätigung der Vorhersagungen betrachtet, daß Deutschland bei Gelegenheit eine Landung in Süd- oder Mittelamerika unternehmen und die Monroe-Doktrin umzustoßen versuchen werde.

* * *

Zum Raubmord an Bord der Loreley.

Athen, 19. Nov. Der verhaftete Matrose Kohler behauptet, die That allein begangen zu haben, und zwar, um die Schiffskasse zu rauben. Das kriegsgerichtliche Verfahren ist bereits vom Kommando der Loreley gegen ihn eingeleitet worden.

Athen, 20. Nov. Der deutsche Matrose Kohler hat ein vollständiges Geständnis abgelegt und ausgesagt, er habe den Unteroffizier Biderizki niedergeschlagen. Dieser habe sich aber wieder erhoben und sei bis zur Schiffstreppe gegangen, wo er tot niederfiel. Als Kohler sah, daß er die Geldkiste nicht öffnen konnte, habe er sie liegen lassen. Er habe dann zwei Tage in einer Höhle gelebt. Als er, von Hunger erschöpft, dieselbe verließ, wurde er verhaftet.

r, **Ravensburg**, 20. Nov. Der Matrose Kohler, welcher den Unteroffizier Biderizki auf dem Schulschiff Loreley in Athen ermordet hat, ist der Sohn eines Fabrikarbeiters in Weingarten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart**, 18. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 28 Ochsen 105 Farren 122 Kalbeln und Kühe 311 Kälber 403 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 34 Farren 58 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 00—00 ₰, Farren 55—59 ₰, Kalbeln und Kühe 55—65 ₰, Kälber 65—78 ₰, Schweine 60—69 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf bei Kälbern flau, sonst mittelmäßig.

Visiten-Karten
Gratulations-Karten
Hochzeits-Karten
in sauberer und geschmackvoller Ausführung werden rasch und billig angefertigt in der
Buchdruckerei ds. Blattes.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.
Hochzeits-Einladung.
Die Unterzeichneten beehren sich, zu der am
Sonntag den 23. November
stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasth. zum Jägerhof freundlichst einzuladen.
Karl Dittus, Säger. ∞ **Katharine Stradinger.**

Zugleich werden alle diejenigen
im Jahre 1872 Geborenen
zur 30ger-Feier
freundlichst eingeladen. **Mehrere 30ger.**

Gültlingen—Deckenpfronn.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 25. November 1902
im Gasth. z. Ochsen in Gültlingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Markus Süßer, Ziegler. Sohn des † Joh. Gg. Süßer, Bauers in Deckenpfronn. | **Dorothea Gackenheimer** Tochter des Joh. Gackenheimer, Bauers in Gültlingen.
Kirchgang 11 Uhr.

Hauffs Lichtenstein
in illustrierter Prachtausgabe
zum Preise von nur 4 Mark gebunden.
Außerdem Ausgaben zu **50 Pfg.** und **1 Mk. 50 Pfg.**
Zum 100. Geburtstage Wilhelm Hauffs!
1802. 29. November 1902.

Hauffs Werke.
Illustrierte Prachtausgabe.
Mit 322 Holzschnitt-Illustrationen nach Originalen erster deutscher Künstler. Herausgegeben von Dr. Cäsar Flaischlen. 2. Auflage. 2 Bde. In Originalprachteinband ℳ 25.—

Hauffs Werke.
Textabdruck d. ill. Prachtausg.
Herausgegeben von Dr. Cäsar Flaischlen. **1 Band** von 864 Seiten Lexikon-Oktav. Eleg. geb. **3 Mk.** Feine Ausgabe auf stark. Papier: in Halbkranz geb. ℳ 7.—.

Vorrätig in der
G. W. ZAISER'schen Buchhdlg.

Nagold.
Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich
Kunst-Mehl
Nr. 0, 1, 2, 3 u. 4.
Fr. Schittenhelm.

Zwiebeln
sind wieder eingetroffen und gebe solche bei Abnahme von 25 Pfd. zu ℳ 2, bei Abnahme von 50 Pfd. zu ℳ 3.50 ab. **Obiger.**

Wildberg.
Infolge Erkrankung des bisherigen Mädchens, sucht das Haus der Barmherzigkeit in thunlichster Bälde ein treues, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für Wasch u. Zimmer. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres bei
Hausvater **E. Thomas.**

Württ. Kursbuch.
Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.
Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.
Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.
Winterfahrdienst 1902/03.
Giltig vom 1. Okt. an.
Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Pferdeankauf.

Gutgenährte **Schlachtpferde** werden fortwährd. angekauft.
Johann Boxheimer,
Pferdemetzgerei, Fleisch- und Wurstwarenversandt, **Pforzheim,**
7 Waisenhausplatz 7,
Telephon 1039.
NB. Beim Adressieren bitten Vorname und Straße zu nennen.

Gewerbeverein Nagold.
1. Ueber **Meister- und Gesellenkurse** in Stuttgart für Mechaniker, Blechner und Installateure, Zimmermaler, Schneider, Schuhmacher, Sattler und Tapezierer. Näheres beim Vorstand.
2. Beginn der **Lehrlingsabende** im oberen Zeichensaal nächsten Sonntag 3 Uhr.
3. Beginn des **Buchführungskurses** nach Neujahr. Weitere Anmeldungen bei Herrn Paul Schmid.
4. Bei genügender Beteiligung in Aussicht: für frühere Latein- und Realschüler ein **Kurs im Französischen** (Dienstag morgens 8—9 Uhr) — nach Bedarf und Beteiligung auch im Englischen. Anmeldungen sofort beim Vorstand.
5. Bei genügender Beteiligung von Neujahr an **Stenographiekurs.** Anmeldung beim Vorstand.
6. **Einladung zu der Gauversammlung in Herrenberg,** Sonntag, den 23. November 2 Uhr im Rauser'schen Lokal beim Bahnhof: Vortrag des Hrn. Dr. Zwiesele über „Die Elektrizität im Dienst des Kleingewerbes" mit Vorführung der neuesten Maschinen auf diesem Gebiet.

Der Ausschuß.

Nagold.
In ca. 8 Tagen erhalte wieder ein Wagen
Braunkohlen-Briketts
und nehme ich Bestellungen auf solche entgegen.
Fr. Schittenhelm.

Soeben erschien:
Weltgeschichte.
Unter Mitarbeit von dreißig ersten Fachgelehrten
herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt.
Mit 24 Karten und 171 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ätzung.
8 Bände in Halbleder geb. zu je 10 M. oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 M.
Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völkerkreisen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welches Wert-Maßstabes, wie man solche bisher zur Beantwortung der unentbehrlichen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.
Den ersten Band zur Ansicht. Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Milch-Gesuch.
Ich suche täglich **30—50 Ltr. Milch** bei wöchentlicher pünktlicher Bezahlung.
G. Kirn,
Kaiser-Wilhelmstr. 29, **Pforzheim.**

Bindfaden
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Eheschließungen: Emil Höhl, Kaufmann in Schömberg und Margaretha Amalie Bertha Schuster von hier, am 20. Nov.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forstverband Altensteig.

Tax-Preise für das Jahr 1903.

Genehmigt durch Erlaß der K. Forstdirektion vom 20. Oktober 1902. No. 10867.

Holzarten und Sortimente.	In sämtl. Forstbezirken.
	ℳ.
1. Stämme durchaus ohne Rinde gemessen (über 14 cm Durchmesser bei 1 m oberhalb des unteren Endes). Preise für 1 Festmeter.	
A. **Laubholz.**	
Eichen: I. Klasse: 60 cm und mehr Mittendurchmesser	
a) ausgesucht schöne Stücke	80
b) gewöhnliche Stücke	70
II. Klasse: 50—59 cm Mittendurchmesser	
a) wie oben	60
b) wie oben	50
III. Klasse: 40—49 cm Mittendurchmesser	
a) wie oben	40
b) wie oben	30
IV. Klasse: 25—39 cm Mittendurchmesser	20
V. Klasse: unter 25 cm Mittendurchmesser	15
Rotbuchen: I. Klasse: 40 cm und mehr Mittendurchmesser	
a) wie oben	25
b) wie oben	22
II. Klasse: 25—39 cm Mittendurchmesser	
a) wie oben	20
b) wie oben	18
III. Klasse: unter 25 cm Mittendurchmesser	15
Weißbuchen, Eschen, Ulmen, Ahorn, Linden, Wildobst, Akazien ꝛc. ꝛc.:	
I. Klasse: 40 cm und mehr Mittendurchmesser	
a) wie oben	30
b) wie oben	25
II. Klasse: 25—39 cm Mittendurchmesser	
a) wie oben	25
b) wie oben	20
III. Klasse: unter 25 cm Mittendurchmesser	16
Birken, Erlen, Aspen, Salen ꝛc. ꝛc.:	
I. Klasse: a) wie oben	25
b) wie oben	20
II. Klasse: a) wie oben	20
b) wie oben	18
III. Klasse:	15
B. **Nadelholz:**	
a.) Langholz. Minimallänge / Minimaldurchmesser am Ablaß	
I. Klasse: 18 m / 30 cm	22
II. „ : 18 „ / 22 „	20
III. „ : 16 „ / 17 „	18
IV. „ : 8 „ / 14 „	15
V. „ : Schwächeres Stammholz (Gerüstholz ꝛc.) 7 „	12
b.) Sägholz. Länge / mittlerer Durchmesser / Minimalablaß	
I. Klasse: 4,5. 9. 13,5. 14. 18 m / 40 cm und mehr / 30 cm	20
II. „ : „ „ „ „ „ / unter 40 cm / 30 „	18
III. „ : Länge und Durchmesser willkürlich / 14 „	12
2. Stangen mit Rinde gemessen (bis zu 14 cm Durchmesser bei 1 m oberhalb des unteren Endes).)	
a.) Derbstangen (11,1 bis mit 14,0 cm stark): Preise für 1 Stück.	
1. 11,1—14 cm stark	
mit einer Länge von mehr als 13 m (Baustangen I. Klasse)	1 30
„ „ „ „ 11,1—13,0 „ („ II. „)	— 90
„ „ „ „ 9,1—11,0 „ („ III. „)	— 60
„ „ „ „ 7,1— 9,0 „ („ IV. „)	— 30
2. 9,1—11,0 cm stark	
mit einer Länge von mehr als 13,0 m (Hagstangen I. Klasse)	— 70
„ „ „ „ 11,1—13,0 „ („ II. „)	— 50
„ „ „ „ 9,1—11,0 „ („ III. „)	— 30
„ „ „ „ 7,1— 9,0 „ („ IV. „)	— 15
3. 7,1—9,0 cm stark	
mit einer Länge von mehr als 9,0 m (Hopfenstangen I. Klasse)	— 40
„ „ „ „ 7,1—9,0 „ („ II. „)	— 30
„ „ „ „ 6,1—7,0 „ („ III. „)	— 15
b.) Reisstangen (bis zu 7,0 cm stark):	5
I. Kl m. e. Länge von mehr als 7,0 m („ IV. „)	20
II. „ „ „ „ „ „ 6,1—7,0 „ („ V. „)	12
III. „ „ „ „ „ „ 4,1—6,0 „ (Rebstecken I. „)	7
IV. „ „ „ „ „ 3,1—4,0 „ („ II. „)	5
V. „ „ „ „ bis zu 3,0 „ (Bohnenstecken)	2
Christbäume und Maien (ohne Hauerlohn) für je 1 m Länge	10
Erntewieden für 100 Stück (ohne Hauerlohn)	30
Flechtgerten „ „ „ („ „)	200

Holzarten und Sortimente.	Forstbezirke: Altensteig		Enztäler		Hoffstett		Pfalzgrafenweiler		Simmersfeld.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
3. Nutzrinde. Preise für 1 Zentner.										
Fichtrinde	1	50	1	50	1	50	1	50	1	50
4. Schichtderbholz (aus Rundstücken von über 7 cm am oberen Ende.) Preise für 1 Raummeter.										
Spälter, Augel und Roller nach Anschlag.										
Eichen Scheiter	7	—	6	—	6	—	8	—	6	—
„ Prügel	5	—	4	—	5	—	5	—	4	—
Buchen Scheiter	9	—	7	20	7	—	11	70	7	—
„ Prügel	7	—	6	—	6	—	8	—	5	—
Ahorn, Eschen, Ulmen Scheiter	8	—	7	—	7	—	10	—	6	50
Prügel	6	—	6	—	6	—	8	—	5	—
Birken, Scheiter	8	—	5	—	5	—	8	—	5	—
„ Prügel	6	—	4	—	4	—	6	—	4	—
Aspen, Linden, Sahlen Scheiter	6	—	4	—	4	—	7	—	4	—
Prügel	5	—	3	—	3	—	5	—	3	—
Nadelholz Scheiter	7	70	6	90	6	10	9	—	6	60
Prügel	5	60	5	30	5	40	7	—	5	—
Brennrinde	3	—	2	50	2	50	5	—	2	50
5. Stöcke. Preise für 1 Raummeter (ohne Hauerlohn).										
Hartholz	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Weichholz	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50
6. Reisig.										
A. Nutzreisig. Preis für 1 Meterwelle (ohne Hauerlohn).										
Besenreis	—	40	—	20	—	20	—	40	—	20
Zier-Reisig	—	40	—	20	—	20	—	40	—	20
Deck- und Faschinenreis	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10
B. Brennreisig.										
Reisprügel. Preise für 1 Raummeter (mit Hauerlohn).										
Buchen	4	—	3	—	2	20	5	—	2	20
Nadelholz	3	—	2	30	2	—	3	50	2	—
Wellen. Preise für 100 Stück (mit Hauerlohn).										
Gebunden:										
Eichen	6	—	5	—	5	—	8	—	5	—
Buchen	10	—	7	—	7	—	13	—	7	—
hartgemischt	8	—	6	—	6	—	12	—	6	—
weichgemischt	5	—	4	—	4	—	8	—	4	—
Nadelholz	6	—	5	—	5	—	10	—	5	—
Auf Raummeter gesetztes Reis. (10 Rm. = 100 Stück): Preis pro 1 Raummeter mit Hauerlohn.										
Buchen										
nicht ausgeprügelt	—	—	—	—	—	—	—	90	—	—
ausgeprügelt	—	—	—	—	—	—	—	60	—	—
Nadelholz										
nicht ausgeprügelt	—	40	—	40	—	40	—	60	—	40
ausgeprügelt (Streureisig)	—	30	—	30	—	30	—	40	—	30

Kreisarchiv Calw
LANDKREIS CALW